

chen Wurzeln im 17./18. Jahrhundert, gehört zum leicht epigonal angehauchten Wesen dieser Musik.

Auf gleicher Höhenlage bewegt sich die Boëllmann-Ausgabe, allerdings kommt ihr noch das Verdienst zu, über die allgegenwärtige *Suite gothique* hinaus (das einzige Stück, mit dem Boëllmann in die kleine Unsterblichkeit typisch französischer Cathedral- und Touristensymphonik gelangte) weitere Orgelwerke entdeckt und zugänglich gemacht zu haben. Wohlklingende Musik der Belle Epoque – damit ist alles über Qualität und Begrenztheiten dieser Musik gesagt. Wer es hören möchte, dem sei die Doppel-CD empfohlen, welche die Herausgeberin jüngst in der „Cathédrale de Minden“/Westfalen eingespielt hat.

(September 2003)

Martin Weyer

*PETR IL'IČ ČAJKOVSKIJ: New Edition of the Complete Works. Series II: Orchestral Works. Volume 39a: Symphony No 6 in B Minor, 'Pathétique' op. 74 (ČW 27). Autograph Draft, Facsimile. Edited by Polina VAJDMAN. Moscow u. a.: Muzyka/Mainz: Schott Musik International 1999. XVII, 205 S.*

*PETR IL'IČ ČAJKOVSKIJ: New Edition of the Complete Works. Series II: Orchestral Works. Volume 39b: Symphony No 6 in B Minor, 'Pathétique' op. 74 (ČW 27). Full Score. Edited by Thomas KOHLHASE. Moscow u. a.: Muzyka/Mainz: B. Schott's Söhne 1993. XIII, 228 S.*

*PETR IL'IČ ČAJKOVSKIJ: New Edition of the Complete Works. Series II: Orchestral Works. Volume 39c: Symphony No. 6 in B Minor, 'Pathétique' op. 74 (ČW 27). Critical Report. Facsimile Supplement. Edited by Thomas KOHLHASE. Moscow u. a.: Muzyka/Mainz: Schott Musik International 2003. XXIV, 233, 35 S.*

Als im Oktober 1993 in Tübingen die Tschaikowsky-Gesellschaft e. V. gegründet wurde, erschien zeitgleich – nur drei Jahre nach der Publikation des 63. und damit letzten Bandes der alten russischen *Čajkovskij-Ausgabe* – der erste Band einer *Neuen Čajkovskij-Edition* (NČE). Unter der wissenschaftlichen Obhut der Gesellschaft soll diese neue, möglichst vollständige und philologisch-kritische Ausgabe die willkürlichen ideologischen Eingriffe der alten Werkesammlung beheben, neue Quellen erschließen und zu einer sachbezogenen Ausein-

andersetzung mit der Musik Čajkovskijs beitragen.

Leider folgte dem ersten Band der NČE – einer repräsentativ edierten Partitur der *Sinfonie Pathétique*, die schon 1994 mit dem Deutschen Musikeditions-Preis des Deutschen Musikverleger-Verbandes e. V. ausgezeichnet wurde – mehrere Jahre nichts nach. Stattdessen wuchsen die Reihe der *Čajkovskij-Studien* (Schott 1995 ff.) sowie die *Mitteilungen* der Tschaikowsky-Gesellschaft, die beide auf vielfältige Weise zur musikwissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Werk Čajkovskijs einladen.

Nun aber sind endlich auch der Kritische Bericht und ein Faksimile der Entwürfe zur *Pathétique* erschienen, so dass es möglich ist, die editorische Vorgehensweise der Herausgeber, Thomas Kohlhase und Polina Vajdman, sowie die Leistung der Verlage, Schott Musik International (Mainz) und Muzyka (Moskau), voll zu würdigen.

Die drei Bände der NČE heben sich nicht nur durch ihren signalfarbenen roten Leineneinband von dem dunklen Grün der sowjetischen Edition ab. Auch die inhaltliche Gestaltung zieht den Blick auf sich. Alle drei Bände sind in ihrem Textteil durchgehend zweisprachig (zweispaltig englisch und russisch) mit doppelter Titulatur und einem Vorwort, das grundlegende Informationen zu Ziel und Anlage der Gesamtausgabe enthält sowie (außer beim Kritischen Bericht) eine spezielle Hinführung zu dem jeweiligen Teilband hinzufügt. Siglen und Abkürzungen, Anmerkungen zu Datierung und Transliteration schließen sich in den beiden aktuell erschienenen Bänden als sinnvolle Ergänzung an.

Ein klares, übersichtliches Druckbild der Noten und die ausgesprochen sauber reproduzierten, auch in den Bleistifteintragungen gut lesbaren Faksimiles machen das Blättern zu einem Genuss und verführen rasch dazu, sich tiefer in die Musik hineinzubegeben.

Hier hilft zunächst der Kritische Bericht (Bd. 39c), der weit über editionstechnische Angaben hinausgeht. Eine chronologische Übersicht der umwegreichen Entstehungsgeschichte, beginnend mit den Plänen zu einer *Sinfonie Das Leben*, liest sich zugleich als spannende Chronik von Čajkovskijs letzten Lebensjahren. Dieser haben die Herausgeber dankenswerterweise viel Raum gegeben – wobei die unmittel-

bar auf die Sinfonie bezogenen Daten für den eiligen Leser fett hervorgehoben sind. Das Datengerüst wird dann im Rahmen einer ausführlichen Darstellung der Werkgeschichte durch Erläuterungen und Notenbeispiele sowie durch Auszüge aus Čajkovskijs Tagebüchern und Briefen erweitert. Gegliedert in die Unterabschnitte „Background“, „Sketches“, „The Short Score“ (gemeint sind Čajkovskijs Entwürfe), „Orchestration and Piano Arrangement“, „The Autographe Full Score“, „Manuscripts of the Piano Arrangement“, „Title and Dedication“, „The First Performance“ und „Early Editions“, bietet dieser Abschnitt nicht nur eine Zusammenstellung wertvoller Quellenzeugnisse, sondern auch einen interessanten Einblick in Čajkovskijs persönliche Arbeitsweise.

Eine detaillierte Quellenbeschreibung schließt sich an, bei der auch die (sich aus der Entstehungs- und Aufführungsgeschichte ergebenden) nicht von Čajkovskij stammenden Eintragungen berücksichtigt und eingeordnet werden. Eine graphische Darstellung, wie die einzelnen Quellen voneinander abhängen, komprimiert die Ausführungen dann auf ein klares Schema. Generelle Anmerkungen zum gedruckten Notentext leiten in die akribische Annotation der vier Sätze der Sinfonie über. Diese sind, im Interesse der Lesbarkeit, nicht mehr zweispaltig abgedruckt, sondern in einen englischen und einen russischen Teil untergliedert worden.

Nur 17 Korrekturen des gedruckten Notentexts der *Neuen Čajkovskij-Edition* schließen sich an. Angesichts der Tatsache, dass zwischen der Veröffentlichung der Partitur und dem Erscheinen des Kritischen Berichts ganze zehn Jahre verstrichen sind, kann das als eine ausgesprochen geringe Fehlerrate angesehen werden.

Beim Notentext der gedruckten Partitur (Bd. 39b) haben die Herausgeber Čajkovskijs Notationsweise nur sehr behutsam den heutigen Konventionen angepasst. (So haben sie sinnvollerweise die Anzahl redundanter Akzidentien reduziert.) Das Ergebnis enthält optisch einige Auffälligkeiten, die sich jedoch seit Vorliegen des Kritischen Berichts leichter erklären lassen (wie zum Beispiel die abweichende Bogensetzung zwischen Streichern und Bläsern bei gleicher musikalischer Figur). Andere Fragen bleiben offen. So erscheint im III. Satz,

T. 104 et al., die von den Herausgebern hinzugefügte Angabe „sul G“ für die auf dem tiefen G beginnende Violinfigur überflüssig. Auch fehlt in Čajkovskijs Partiturautograph im II. Satz, T. 7/8 et al., der Glissando-Strich offenbar nur aus Platzgründen: Wegen der an gleicher Stelle notierten Crescendo-Gabel wäre das Ergebnis im Original kaum zu entziffern. Da die Herausgeber aber die dynamischen Zeichen unter das System setzen und außerdem einen weiteren Notenabstand wählen, verwirrt die heute unübliche Angabe „gliss.“ ohne Strich.

Insgesamt fördern Partiturausgabe und Kritischer Bericht durch das sorgfältige Abwägen editorischer Eingriffe und durch die skrupulöse Einbeziehung des Lesers in die Entscheidungsfindung aufs Beste eine musikalische Interpretation, die über ein sklavisches Befolgen des Notentextes hinausgeht und hinter den gedruckten Zeichen deren musikalischen Sinn aufsuchen möchte.

Die Möglichkeit eines eigenverantwortlich-kritischen Umgangs mit dem Notenmaterial wird durch das Faksimile von Čajkovskijs Entwürfen gefördert (Bd. 39a). Optimal durch die Taktangaben der späteren Partitur ergänzt, lässt sich an diesen Seiten Čajkovskijs Arbeits- und Denkprozess vom Entwurf (seiner zentralen Arbeitsphase) bis hin zur späteren Partitur (die auszuschreiben für den Komponisten dann ein Routine-Vorgang war) nachvollziehen. Das Faksimile wird durch die Transkription eines Entwurfs für Cello ergänzt, der sich in die Seiten zur *Sechsten Sinfonie* mit hineingemengt hat, sowie durch einen umfangreichen Textkommentar zur Werkvorgeschichte, zur Entstehung der Entwürfe und zur Geschichte des Autographs. Eine umfangreiche Quellenbeschreibung einschließlich seitenweiser Anmerkungen beschließt den Band.

Besonders zu erwähnen bleibt noch ein separater Faksimile-Anhang im Kritischen Bericht (also in Bd. 39c). Er umfasst 25 autographe Einzelseiten, die Čajkovskij im Verlauf der Umarbeitung vom Entwurf zur Partitur ausgesondert, aber nicht vernichtet hat. Angesichts all dieser in vorzüglicher Qualität vorgelegten Čajkovskij-Handschriften ist es zutiefst bedauerlich, dass das Faksimile vom Autograph der Gesamtpartitur (Moskau 1970) nicht mehr im Handel erhältlich ist. Es würde den Einblick in Čajkovskijs Komponierwerkstatt, den die drei

Bände der *Neuen Čajkovskij-Edition* nun ermöglichen, auf optimale Weise vervollständigen.

In diesem Zusammenhang sei aber auf die Dissertation von Polina Vajdman über Čajkovskijs Arbeitsweise hingewiesen, die demnächst in den *Čajkovskij-Studien* erscheint und die Edition der *Sinfonie Pathétique* musikwissenschaftlich abrundet. Sinnvollerweise wird dieser Band dann auch die deutsche Fassung des Kritischen Berichts enthalten. Der von den Verlagen gewählte Umweg über das Englische fördert zwar die Internationalität der *New Edition of the Complete Works*, aber das polyglotte Repertoire der Spezialbegriffe hat auch seine Tücken.

(September 2003)

Kadja Grönke

## Eingegangene Schriften

L'Archivio musicale della Basilica di San Giovanni in Laterano. Catalogo dei manoscritti e delle edizioni (secc. XVI–XX). A cura di Giancarlo ROSTIROLLA. Introduzione di Wolfgang WITZENMANN. Roma: Ministero per i beni e le attività culturali, Direzione generale per gli archivi 2002. 2 Bde. LXI, 1376 S., Notenbeisp. (Pubblicazioni degli Archivi di Stato Strumenti CLIII.)

Bachs „Wohltemperiertes Klavier“ in Perspektiven. Hrsg. von Volker KALISCH. Essen: Verlag Die Blaue Eule 2002. 73 S., Abb. (Musik-Kultur. Band 10.)

JÜRIG BAUR: Annotationen zur Musik. Ausgewählte Schriften, Aufsätze und Vorträge. Eingeleitet und hrsg. von Oliver DRECHSEL. Köln: Verlag Dohr 2003. 288 S., Abb., Notenbeisp.

HECTOR BERLIOZ: New Edition of the Complete Works. Band 24: Grand Traité d'instrumentation et d'orchestration modernes. Edited by Peter BLOOM. Kassel u. a.: Bärenreiter 2003. LVII, 564 S., Notenbeisp.

HECTOR BERLIOZ: New Edition of the Complete Works. Band 26: The Portraits of Hector Berlioz. Edited by Gunther Braam. Kassel u. a.: Bärenreiter 2003. XVII, 410 S., Abb.; Textband dt./frz. VI+205 S.

Berlioz, Wagner und die Deutschen. Hrsg. von Sieghart DÖHRING, Arnold JACOBSHAGEN und Gunther BRAAM. Köln: Verlag Dohr 2003. 343 S., Abb., Notenbeisp.

Wozu Biographik? Zur Rolle biographischer Methoden in Vermittlungsprozessen und Musikanalyse. Bericht über die Tagung der Fachgruppe „Musikwissenschaft und Musikpädagogik“ in der Gesellschaft für Musikforschung. Lüneburg, 30. November – 1. Dezember 2002. Im Auftrag der Fachgruppe hrsg. von Andreas WACZKAT. Rostock: Universität Rostock 2003. 102 S.

JAN BRACHMANN: Kunst – Religion – Krise: Der Fall Brahms. Kassel u. a.: Bärenreiter 2003. 496 S., Notenbeisp. (Musiksoziologie. Band 12.)

Bruckners Neunte im Fegefeuer der Rezeption. Hrsg. von Heinz-Klaus METZGER, Rainer RIEHN und Benjamin-Gunnar COHRS. München: edition text + kritik im Richard-Boorberg-Verlag 2003. 245 S., Notenbeisp. (Musik-Konzepte. Heft 120/121/122.)

GABRIELE BUSCH-SALMEN/RENATE MOERING/WALTER SALMEN: Nur nicht lesen! immer singen ... Musik und Musiker im Umfeld Goethes. Katalog zur Ausstellung im Freien Deutschen Hochstift 28. September – 23. November 2003. Frankfurt: Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum 2003. 138 S., Abb.

Chopin 1849/1999. Aspekte der Rezeptions- und Interpretationsgeschichte. Hrsg. von Andreas BALLSTAEDT. Schliengen: Edition Argus/Verlag Ulrich Schmitt 2003. 233 S., Abb., Notenbeisp.

Tullio Cima, Domenico Massenzio e la musica del loro tempo. Atti del Convegno Internazionale (Ronciglione 30 ottobre – 1º novembre 1997). A cura di Fabio CARBONI, Valeria DE LUCCA, Agostino ZIINO. Roma: Ibmus-Istituto di Bibliografia Musicale 2003. XII, 463 S., Abb., Notenbeisp. („colloquia“. collana dell'Istituto di Bibliografia Musicale 2.)

BERND CLAUSEN: Das Fremde als Grenze. Fremde Musik im Diskurs des 18. Jahrhunderts und der gegenwärtigen Musikpädagogik. Augsburg: Wißner-Verlag 2003. 158 S., Abb., Notenbeisp. (Publikationen der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Band 14.)

Conceptualisms. Zeitgenössische Tendenzen in Musik, Kunst und Film. Hrsg. von Christoph METZGER im Auftrag der Akademie der Künste, Berlin. Saarbrücken: Pfau-Verlag 2003. 250 S., Abb.

FABIAN DAHLSTRÖM: Jean Sibelius. Thematisch-bibliographisches Verzeichnis seiner Werke. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2003. XLVII, 768 S., Abb., Notenbeisp.

The Death of Franz Liszt. Based on the Unpublished Diary of His Pupil Lina Schmalhausen. Introduced, Annotated, and Edited by Alan WALKER. Ithaca/London: Cornell University Press 2002. XI, 208 S., Abb.